

Evangeliums“, der Palästinafunde, wie es sonst an zahlreichen wirklichen Beispielen zeigt. Besonders überzeugend ist die Unhaltbarkeit der sogenannten Einjahrtheorie aus dem Bericht über die Brotvermehrung und aus den Ernteverhältnissen dargelegt.

So wird das vorliegende Buch sowohl für den Priester, der in der biblischen Geschichte zu unterrichten hat, wie auch für die gebildeten Laien großen Nutzen und vor allem Klarheit in der Beurteilung wichtiger biblischer Fragen bringen.

Wien.

Jnniger.

- 4) Dr Martin Grabmann: **Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des 13. Jahrhunderts.** (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters. Band XVII, Heft 5—6.) Gr. 8° (XXVII u. 270). Münster, Aschendorff 1916. M. 9.40.

Die aristotelischen Schriften nahmen ohne Zweifel großen Einfluß auf die Scholastik. Aber ebenfalls darf es als zweifellos gelten, daß selbst die großen Scholastiker des 13. Jahrhunderts die Werke des Stagiriten, wenigstens hauptsächlich, nicht im griechischen Urtext lasen, sondern deren Inhalt aus lateinischen Uebersetzungen schöpften, die zum Teil nach dem griechischen Original, zum Teil nach arabischen Uebersetzungen angefertigt waren. Um daher den Einfluß der aristotelischen Gedankenwelt auf das scholastische Geistesleben vollständig und richtig einschätzen zu können, sollte man genaue Kenntnis besitzen, „auf welchem Wege, zu welcher Zeit und in welchen Uebersetzungstypen“ die einzelnen Aristoteleschriften den Scholastikern bekannt wurden.

Aber diese Kenntnis blieb lange Jahrhunderte im Dunkel und ist es zum Teil heute noch, obwohl seit bald hundert Jahren an der Aufhellung dieses Dunkels gearbeitet wird. Dieser Forschung gilt auch das hier angezeigte Werk des Wiener Professors Dr Grabmann, der daselbe gelegentlich der Vorbereitung des dritten Bandes seiner „Geschichte der scholastischen Methode“ in Angriff nahm und, bei seiner staunenswerten Kenntnis der diesbezüglichen gedruckten Literatur und der in den verschiedensten Bibliotheken Europas befindlichen Handschriften, sicher einer der zu solcher Arbeit Berufensten ist. Grabmann faßt in den zwei Teilen seines Werkes — einem allgemeinen und einem besonderen — die bisherigen Forschungen von Jourdain, Rose, Steinschneider, Baur, Bäumker u. s. w. zusammen, führt die Untersuchung aber auch selbständig weiter und zu neuen oder nunmehr gesicherten Ergebnissen. So ist es ihm zum Beispiel gelungen, aus einer Anzahl von Manuskripten festzustellen, was unter den oft zitierten Worten „Metaphysica vetus“ und „M. nova“ des Aristoteles zu verstehen ist. Erstere ist eine griechisch-lateinische Uebersetzung der vier ersten Bücher der Aristotelischen vierzehn Bücher der Metaphysik, die vor der Gesamtübersetzung des Aristoteles (um 1266 durch Wilhelm v. Moerbeke) im allgemeinen Gebrauch stand; letztere ist eine arabisch-lateinische Uebersetzung der ersten elf Bücher. Einige Aufstellungen Grabmanns werden zwar von anderen Fachgelehrten angezweifelt (vgl. „Theol. Revue“, 16. Jahrgang, Nummer 11/12). Desungeachtet findet die Arbeit Grabmanns in den engen Kreisen, für die sie bestimmt ist, sicher vollste Anerkennung und besitzt bleibenden Wert.

Salzburg.

Dr Josef Bordermahr.

- 5) Festgabe, Alois Knöpfler zur Vollendung des 70. Lebensjahres gewidmet von seinen Freunden und Schülern, herausgegeben von Dr Heinrich Gietl, Professor an der Universität München, und Dr